

// Medieninformation – Linz, 15. Dezember 2016 //

CROSSING EUROPE Filmfestival Linz – Ein erstes Update

Festivalleiterin Christine Dollhofer blickt erfreut auf ein gelungenes Festivaljahr 2016 zurück, in dem nicht nur das äußerst positive Feedback von Publikum, Fachgästen und Medien für ein erfolgreiches 2017 hoffen lässt, sondern auch aktuell erhobene wirtschaftliche Kennzahlen Gutes für die Zukunft verheißen.

Die Arbeit am Filmprogramm für April ist bereits voll angelaufen und noch bis 9. Jänner 2017 bietet sich die Möglichkeit zur Filmeinreichung – sowohl für die europäischen Sektionen als auch für die LOCAL ARTISTS-Schiene. Die Ausschreibung für den CROSSING EUROPE | Kunstpreis der Energie AG läuft bis einschließlich 15. Jänner 2017.

Schon fast traditionsgemäß wird vor Weihnachten das TRIBUTE des kommenden Festivaljahrgangs bekanntgegeben – 2017 widmet das Festival die TRIBUTE-Sektion dem polnischen Künstlerpaar Anka und Wilhelm Sasnal: Die erste Werkschau ihrer Filmarbeiten überhaupt bei einem Filmfestival, die die beiden auch persönlich in Linz präsentieren werden.

RÜCKBLICK auf ein erfolgreiches Festivaljahr 2016

Seit nun fast 14 Jahren verschreibt sich CROSSING EUROPE der Idee, in Linz **anspruchsvolles europäisches Filmschaffen** niederschwellig zu präsentieren und bietet die Möglichkeit zum direkten Austausch mit anwesenden Filmschaffenden aus ganz Europa – so auch dieses Jahr. Sechs Tage lang verwandelte sich die Linzer Innenstadt mit dem angestammten Festivalbezirk rund um OÖ Kulturquartier und die Festivalkinos Moviemiento und City-Kino zum pulsierenden Mittelpunkt des Festivals. **22.000 BesucherInnen (davon rund 150 Filmgäste)** konnten 2016 gezählt werden, damit wurde die vorige Bestmarke erneut erreicht und darf als Bestätigung der programmatischen Ausrichtung des Festivals gewertet werden. Aber nicht nur das **positive Feedback seitens des Publikums, der Fachgäste und der Medien** (es wurde erneut äußerst umfassend über CROSSING EUROPE in rund **1.200 Presseauschnitten** aus dem In- und Ausland berichtet) sondern auch aktuell erhobene wirtschaftliche Kennzahlen sind Anlass zur Freude und eine große Motivation für das nächste Festivaljahr.

Im Rahmen der vom FÖFF (Forum österreichischer Filmfestivals) 2015 in Auftrag gegebenen und im Jahr 2016 präsentierten Studie zur Situation der Filmfestivals in Österreich wurden das CROSSING EUROPE-Festivalpublikum befragt und die **wirtschaftlichen Effekte des Festivals** auf die Stadt Linz und das Land Oberösterreich untersucht. Dabei wurde u.a. festgestellt, dass aus Sicht der FördergeberInnen ein Fördereuro, der in das Budget von CROSSING EUROPE geflossen ist, **€ 4,63 an zusätzlicher Wertschöpfung** generiert hat, dass Festivaltourismus **zusätzliche Kaufkraft** nach Linz bringt und zwar in diverse Bereiche, und dass die erzielten **wirtschaftlichen Effekte** in den nächsten Jahren leicht **anwachsen** werden.

// Die Studie wurde von der Firma paul und collegen consulting durchgeführt und betreut. Endstand: Wien, Februar 2016. Die Umfrage war ab dem 20. Februar 2015 für 5 ½ Monate online.//

SAVE THE DATE: 25. bis 30. April 2017

2017 rückt **CROSSING EUROPE** bereits zum **14. Mal** die Landeshauptstadt Linz in den Mittelpunkt der europäischen Festivallandkarte und versucht mit handverlesenen **aktuellen gesellschaftspolitischen Filmen** und seinen zahlreich anwesenden Filmgästen Lust auf unkonventionelles Kino aus Europa zu machen. Für die kommende Festivalausgabe, die von **Dienstag, 25. bis Sonntag, 30. April 2017** stattfinden wird, ist die Präsentation von rund **160 europäischen Spiel- und Dokumentarfilmen** geplant. Neben zahlreichen **Österreichpremier**en werden wieder international prämierte Filmhighlights der vergangenen Festivalsaison auf den Linzer Leinwänden zu erleben sein. Zudem verschafft **CROSSING EUROPE** auch 2017 der **regionalen Filmszene** aus Oberösterreich mit der Programmsektion **LOCAL ARTISTS** ein attraktives Forum zur Präsentation neuer Arbeiten.

Das Eintreffen mehrerer hundert Filmeinreichungen aus ganz Europa hat die intensive Sichtungsphase bereits eingeläutet, jedoch besteht noch knapp einen Monat – bis zum 9. Jänner 2017 – lang die Möglichkeit zur [Einreichung](#) aktueller Arbeiten.

TRIBUTE 2017: Anka und Wilhelm Sasnal (PL)

Im April 2017 wird **CROSSING EUROPE** als erstes Filmfestival **eine filmische Gesamtschau** der Arbeiten des polnischen KünstlerInnenpaares Anka und Wilhelm Sasnal präsentieren, die mit ihrem **aktuellen Spielfilm SŁOŃCE, TO SŁOŃCE MNIE OŚLEPIŁO / THE SUN, THE SUN BLINDED ME** (PL, CH 2016) eröffnet wird. Der Film wurde beim renommierten Filmfestival in Locarno uraufgeführt und erhielt für seine politische Aktualität und künstlerische Qualität seitens der Kritik viel Lob. Die beiden **TRIBUTE-Gäste** sind keine Unbekannten für das Linzer Festivalpublikum, waren sie doch bereits in der Vergangenheit zweimal im Festivalprogramm vertreten. 2012 gewannen sie mit dem in Rotterdam uraufgeführten Spielfilm **Z DALEKA WIDOK JEST PIĘKNY / IT LOOKS PRETTY FROM A DISTANCE** (PL 2011) den Hauptpreis in Linz und kehrten mit **HUBA / PARASITE** (PL, UK 2014) erneut zurück.

Anka Sasnal ist 1973 im polnischen Tarnów geboren und studierte polnische Literatur und Gender Studies in Krakau, sie lebt gemeinsam mit Wilhelm Sasnal, der ebenfalls in Tarnów geboren wurde und in Krakau Architektur und Malerei studierte, als Drehbuchautorin, Cutterin und Filmemacherin in Krakau. **Wilhelm Sasnal** hat als bildender Künstler international durch eine Reihe von Einzel- und Gruppenausstellungen in renommierten Galerien und Kunsthäusern (u.a. Centre Pompidou, Tate Modern, Frankfurter Kunstverein, MoMA New York, Whitechapel Art Gallery London und Guggenheim) mit Bildender Kunst in Form von Gemälden, Comic-Büchern, Zeichnungen, Fotografien und Videos auf sich aufmerksam gemacht.

Die **erste gemeinsame längere Filmarbeit** ist der 2008 entstandene **ŚWINIOPAS / SWINEHERD**, in dem der titelgebende Schweinehirt – Hans Christian Andersens Kunstmärchen „Der Schweinehirt“ (1842) diente als Vorlage – sich bei einem unsympathischen Bauern in der polnischen Provinz verdingt und heimliche Liebesbriefe eines lesbischen Pärchens hin- und her schmuggelt. In schwarz-weiß gedreht, steht hier das surreale filmische Ergebnis stärker im Vordergrund als eine geradlinige Narration, performative Elemente wechseln sich mit dokumentarischen und Experimentalfilm-Einsprengeln ab, dazu ein wuchtiger, meist unerwartet einsetzender Score mit Nummern von Elvis Presley bis hin zu zeitgenössischen atonalen Stücken.

Bereits bei diesem ersten gemeinsamen Filmprojekt werden **signifikante Merkmale** ihrer künstlerischen Kollaboration sichtbar: Die intensive **Beschäftigung mit Sprache, Texten** und literarischen Vorlagen, die sie dann in eine für sie adäquate Bildsprache bzw. in Bewegtbild transformieren. In Interviews betonen die beiden mehrfach, dass sie kein Interesse an einem konventionellen Storytelling haben, der Plot einer Geschichte ist für sie zweitrangig, **cinematographische Bildsprache und Atmosphäre** sind ihnen dafür umso wichtiger. Dabei suchen sie stets nach einer **Balance zwischen abstrakten Bildern und der Realität**. „Unser Denken über Film kommt aus der Literatur, aber nicht wegen der Handlung, sondern eher der Poesie und der Struktur. Wir experimentieren beim Dreh viel.“ (Monopol-Magazin für Kunst und Leben, Onlineausgabe, 12.2.2014). Nach ihren **filmischen Vorbildern** gefragt fallen u.a. Namen wie Bruno Dumont, Ulrich Seidl, Michael Haneke, der frühe Andrzej Wajda, Jerzy Skolimowski und die Vertreter der „Neuen Rumänischen Welle“.

Ihren Filmen kann man eine dezidiert **politische Haltung** attestieren – thematisch kreisen Anka und Wilhelm Sasnal um die gegenwärtige Verfasstheit der polnischen Gesellschaft, den zunehmenden Fremdenhass, das Verhältnis der polnischen Gesellschaft zur katholischen Kirche und ganz besonders um die jüngere polnische Vergangenheit – lange galt Polen bzw. sah sich Polen ausschließlich als Opfer der Nationalsozialisten, gerade um die Jahrtausendwende wurde jedoch polnische Verstrickungen bzw. Beteiligungen an den Gräueltaten des Nazi-Regimes öffentlich diskutiert und künstlerisch aufgearbeitet. Schon im Film ŚWINIOPAS / SWINEHERD wird die „Nazi-Vergangenheit“ an die Oberfläche gespült und zwar in Form von Tellern mit Hakenkreuz, die der Sumpf freigibt. Ihren Arbeiten darf ruhig eine **dystopische Weltsicht**, aber – nach eigenen Angaben – weniger eine pessimistische zugesprochen werden und ein unverhohlenes Interesse für die „dunkle“ Seite des Menschen.

Der zweite gemeinsame Spielfilm bekam bereits große internationale Aufmerksamkeit und lief auf diversen internationalen Filmfestivals: Auch bei **Z DALEKA WIDOK JEST PIĘKNY / IT LOOKS PRETTY FROM A DISTANCE** (PL 2011) stand am Beginn des Entstehungsprozesses ein literarischer Text, nämlich ein Gedicht, dessen erste Zeile dann zum Filmtitel wurde. Dieser essayistische, dokumentarisch-realistische Spielfilm erzählt eine metaphorische Geschichte über ein polnisches Dorf und dessen BewohnerInnen und über die unbequeme Wahrheit, dass die menschliche Natur ihre grausame Seite zu jeder Zeit und an jedem Ort unabhängig von einem politischen System – egal ob im Jetzt oder im 2. Weltkrieg – offenbaren kann.

Dem Land bzw. der polnischen Landschaft messen Anka und Wilhelm Sasnal generell, aber in diesem Film augenscheinlich, eine besondere Bedeutung zu – in Anlehnung an Claude Lanzmanns Jahrhundertfilm SHOAH, ist diese nie als „unschuldig“ oder als neutral zu betrachten, alles ist aufgeladen mit Geschichte und Emotionen und stellenweise im wahrsten Sinne des Wortes „blutgetränkt“.

Im Zuge der Motivsuche für Z DALEKA WIDOK JEST PIĘKNY / IT LOOKS PRETTY FROM A DISTANCE stieß das Regieduo durch Zufall auf ein kleines Dorf zwischen Krakau und Tarnów und lernte dort den titelgebenden Protagonisten für **ALEKSANDER** (PL, US 2013) kennen. Das „Portrait eines einfachen Mannes“, wie es im Untertitel heißt, war ursprünglich als Spielfilmprojekt angedacht, jedoch im Verlauf der zwei Jahre Drehzeit verschwammen die Grenzen zwischen den Genres immer mehr, und die Frage nach der Konstruktion der Wirklichkeit im Film führte zum Entschluss, dass dieser eine dokumentarische Arbeit mit fiktionalen Elementen wird. Auch hier steht das Landleben in Polen im Mittelpunkt, und manche der Einstellungen ähneln bildgestalterisch – überlegt komponierte

Lichtstimmungen und Detailaufnahmen – frappant an Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts. Inhaltlich kreist der auf 16mm gedrehte Film um die Alltagsarbeiten am Hof, gleichförmige Tätigkeiten und ein Gefühl, als wäre die Zeit hier stehen geblieben.

HUBA / PARASITE (PL, UK 2014) erfuhr seine Weltpremiere auf der Berlinale 2014. Das zentrale Motiv des Spielfilms, die Fabrik, ist eine Referenz an ihre Geburtsstadt Tarnów. Die mehrmals im Film gezeigte Industrieanlage wird dokumentarisch eingeflochten und ist zudem einer der vier ProtagonistInnen im Film – neben dem alten Mann (von einem Laien dargestellt), dessen Leben untrennbar mit seiner Biographie als Fabrikarbeiter verknüpft ist und nun von einer Krankheit – dem „Parasiten“ – verschlungen wird und den beiden weiteren ProtagonistInnen, der jungen Frau und ihrem neugeborenen Kind, das ebenfalls, einem Parasiten gleich, alles an Lebensenergie aus der eigenen Mutter im wahrsten Sinne des Wortes aussaugt. Dieser ästhetisch radikale Film kommt fast ohne Dialog aus, portraitiert die Beengtheit der Lebensverhältnisse und wirft einen kritischen Blick auf das Thema Mutterschaft.

Auch für die aktuelle Arbeit, den in Locarno uraufgeführten Spielfilm **SŁOŃCE, TO SŁOŃCE MNIE OŚLEPIŁO / THE SUN, THE SUN BLINDED ME** (PL, CH 2016), können zwei literarische Vorlagen ausgemacht werden, zum einen Albert Camus' Roman „Der Fremde“ (1942) und zum anderen das dunkle Märchen „Der Schatten“ (1847) von Hans Christian Andersen. Symbolhafte Bilder, eine strenge Bildkomposition, wenig Dialog, zahlreiche Auslassungen und der Rückgriff auf ein aktuelles, politisches Thema prägen den fünften gemeinsamen Film von Anka und Wilhelm Sasnal. Wie bei Camus entwickelt sich die Geschichte in eine absurde Richtung bzw. hebt das Absurde der menschlichen Existenz hervor. Die Hauptfigur Rafał fühlt sich fremd in der eigenen Lebenswelt, abgeschottet von der Außenwelt bleibt er für sich in seinen täglichen Routinen, bis zu einem Wendepunkt, als ein „Fremder“ (in Person eines an den Strand gespülten Flüchtlings) in sein Leben tritt, und er sich entscheiden muss, wie der damit umgeht.

Langfilme (R: Anka Sasnal, Wilhelm Sasnal)

// **SŁOŃCE, TO SŁOŃCE MNIE OŚLEPIŁO / THE SUN, THE SUN BLINDED ME** (PL, CH 2016), 74 min., fiction – *Österreichpremiere*

// **Z DALEKA WIDOK JEST PIĘKNY / IT LOOKS PRETTY FROM A DISTANCE** (PL 2011), 77 min., fiction – *Österreichpremiere im Rahmen von Crossing Europe 2012 (Crossing Europe Award Competition Fiction 2012)*

// **ALEKSANDER** (PL, US 2013), 58 min., documentary/ docufiction – *Österreichpremiere*

// **HUBA / PARASITE** (PL, UK 2014), 66 min., fiction – *Österreichpremiere im Rahmen von Crossing Europe 2014 (European Panorama Fiction)*

// **SŁOŃCE, TO SŁOŃCE MNIE OŚLEPIŁO / THE SUN, THE SUN BLINDED ME** (PL, CH 2016), 74 min., fiction – *Österreichpremiere*

Neben den fünf bereits beschriebenen längeren Arbeiten umfasst das TRIBUTE 2017 auch noch **sieben Kurzfilme von Wilhelm Sasnal**, die zwischen 2005 und 2015 entstanden sind. Bis auf den Film BRAZIL (2005), der auf Super 8 gedreht wurde, wählte er das 16mm Format zum Drehen. Auch in diesen Arbeiten finden sich erneut eindeutige Referenzen zu anderen Kunstformen bzw. Werken, so basiert **INHUMAN HUNGER** (2014) lose auf einem weiteren Hans Christian Andersen Märchen: „Das Mädchen, das auf das Brot trat“ (1859) oder die im Film **AFTERNOON OF A FAUN** (2015) ersichtliche Claude Debussy-Referenz.

Kurzfilmprogramm I (R: Wilhelm Sasnal)

// MARFA (2005), 28min.

// EUROPA (2007), 3 min.

// BRAZIL (2005), 20 min.

Kurzfilmprogramm II (R: Wilhelm Sasnal)

// INHUMAN HUNGER (2014), 6 min.

// KACPER (2010), 12 min.

// COLUMBUS (2014), 27 min

// AFTERNOON OF A FAUN (2015), 5 min.

Insgesamt **12 Filme** (in sieben Programmen) von Anka und Wilhelm Sasnal sind für eine Aufführung im Rahmen des Tributes 2017 geplant. Unsere Tribute-Gäste Anka und Wilhelm Sasnal werden persönlich bei den Filmgesprächen anwesend sein, zudem ist im Rahmen ihres Aufenthalts ein **Directors' Talk** angesetzt.

CALL FOR FILMS: Einladung zur Filmeinreichung

Einmal mehr sind Film- und Videoschaffende eingeladen, ihre **aktuellen Arbeiten** (Produktionsjahr 2016 oder 2017) für die kommende Ausgabe von CROSSING EUROPE Filmfestival Linz einzureichen.

Einreichschluss für sämtliche Programmsektionen (europäische Spiel- und Dokumentarfilme und Local Artists – Stichwort: Musikvideos aus Oberösterreich) ist ausnahmslos der **9. Jänner 2017**. Filme, die für die europäischen Sektionen eingereicht werden, müssen eine Mindestlänge von 60 Minuten aufweisen. Das **Einreichformular** sowie Näheres zu den Einreichbedingungen, zum Reglement und zu den Festivalpreisen findet sich auf unserer Festivalwebsite unter www.crossingEurope.at/filmeinreichung.

Ausschreibung – CROSSING EUROPE | Kunstpreis der Energie AG 2017

Unter dem Motto „Die beste Idee gewinnt“ können bis 15. Jänner künstlerische Projekte für den **CROSSING EUROPE | Kunstpreis der Energie AG** eingereicht werden. Seit 2013 gibt es im Rahmen des Filmfestivals CROSSING EUROPE Projektionsarbeiten im öffentlichen Raum, mit dem Kunstpreis der Energie AG soll die Auseinandersetzung mit Film/Licht erneut weiterentwickelt und verstärkt werden. Der 2017 zum fünften Mal vergebene CROSSING EUROPE | Kunstpreis der Energie AG wird wieder als Projektstipendium an eine Künstlerin/einen Künstler aus Oberösterreich vergeben: Der Energie-Konzern schreibt 2017 in Kooperation mit der Kunstuniversität Linz dieses **Projektstipendium für eine Außenprojektion** im OÖ Kulturquartier **im Rahmen des Filmfestivals CROSSING EUROPE in der Höhe von € 4.000,-** aus. Als dritter Partner stellt das OÖ Kulturquartier Produktionsmittel und technische Hilfeleistung zur Verfügung. Für die **Jury** wurden neben Christine Dollhofer (Festivalleiterin CROSSING EUROPE) noch Franz Prieler (Kunstbeauftragter der Energie AG), Genoveva Rückert (Kuratorin OK im OÖ Kulturquartier), Siegfried A. Fruhauf (Künstler/Filmmacher) und Gitti Vasicek (Leiterin Institut für Medien/Kunstuniversität Linz) nominiert.

Umgesetzt und präsentiert wird das Siegerprojekt im Rahmen der 14. CROSSING EUROPE-Ausgabe von **25. bis 30. April 2017**, als Präsentationsort dient erneut die Fassade des Bürogebäudes am **OK-Platz**. Einreichschluss ist der **15. Jänner 2017**. Auf www.crossingeurope.at/news/details/ausschreibung-crossing-europe-kunstpreis.html finden sich Einreichbedingungen und das Reglement.

TERMINVORSCHAU

Deadline Filmereinreichung: **9. Jänner 2017**

Deadline Ausschreibung CROSSING EUROPE | Kunstpreis der Energie AG: **15. Jänner 2017**

Programmpressekonferenzen Linz & Wien: **12. April 2017**

Festivaltermin: **Di, 25. bis So, 30. April 2017**

Bildmaterial & Updates

Fotos & Filmstills: <http://www.crossingeurope.at/xe-presse/pressefotos/>

Festivalimpressionen: <https://www.flickr.com/photos/crossingeurope/collections/>

Logo & Festivalsujet: <http://www.crossingeurope.at/xe-presse/logos>

Regelmäßige **Updates** und **aktuelle Informationen** zu CROSSING EUROPE 2017 gibt es wie immer auf unserer Website www.crossingEurope.at und auf unseren Social Media-Kanälen [Facebook](#), [google+](#), [Flickr](#), [Instagram](#) und [Twitter](#).
